MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 36. Montag den 12. Februar 1838.

Inland.

Berlin, 8. Febr. Se. Majestät der König haben dem Königl. Hannoverschen Geheimen Kabinets-Rath, Freiherrn von Falcke, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Königl. Hannoverschen vortragenden Ministerial-Rath, Hofrath Hüpeden, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Herzogl. Braunschweigschen Ober-Steuerrath Wedemeyer den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kanzlei-Direktor im Finanz-Ministerium, Hofrath Brandenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben geruht, dem Glöckner Hanemann zu Löwenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Se. Maj. der König haben dem Amtsschreiber Hantel in Stuhm, so wie dem Steuermann Jäger vom Schiffe „Emilie Friederike" aus Rügenwalder Münde, im Regierungs-Bezirk Köslin, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister Krausnick hierselbst gestattet, die Insignien des von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten anzulegen. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs- und Baurathe Ganzer zu Minden den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen geruht.

Berlin, 9. Februar. Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Bergrath Wille zu Dortmund zum Geheimen Bergrath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Eyser zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Schwetz zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Otto Julius Aloys Ottow zu Brieg ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Nachdem des Königs Majestät die Auflösung des Ober-Berg-Amts für die Brandenburg-Preußischen Provinzen zu Berlin und die Uebertragung der bisherigen Geschäfts-Verwaltung desselben auf die Abtheilung des Finanz-Ministeriums für das Bergwerk-, Hütten- und Salinenwesen zu bestimmen geruht, wird die erstgedachte Behörde vom 1. März d. J. an ihre Verwaltung einstellen. Auch die Kasse des Ober-Berg-Amts für die Brandenburg-Preußischen Provinzen ist aufgehoben worden, und sind deren Geschäfte an die Ober-Berghauptmannschaftliche Kasse übergegangen.

In dem Zeitraume vom 1. Oktober 1836 bis dahin 1837 ereigneten sich in Berlin 20 mehr oder minder bedeutende Brände, für welche an Entschädigungs- und sonstigen Kosten 17,775 Rthlr. zu entrichten sind. Hierzu treten noch 1006 Rthlr. zur nachträglichen Vergütung eines früheren Brandes, so daß überhaupt 18,781 Rthlr. aufzubringen sind. Zur Deckung dieses Bedarfs sind 4912 Rthlr. bei der Feuer-Societäts-Kasse vorhanden. Von jedem Hundert der Versicherungs-Summe, die sich am 1. Oktober v. J. auf 85,523,225 Rthlr. belief, sind demnach 8 Pfennige ausgeschrieben worden, was einen Ertrag von 19,186 Rthlr. ergiebt, dergestalt, daß nach Hinzufügung obiger Restsumme ein Ueberschuß von 5317 Rthlr. dem künftigen Ausschreiben zu Gute kommt. Außer den oben erwähnten 20 Bränden haben in dem gedachten Zeitraume noch 14 andere stattgefunden (dreimal ist außerhalb Feuer und einmal blinder Lärm gewesen), wodurch indessen kein zu vergütigender Schade entstanden ist.

Die vaterländische Feier des 3. Februars hat, wie inländische Blätter ausführlich berichten, auch in Königsberg, Danzig, Nauen, Kottbus und Hamm stattgefunden.

Deutschland.

Dresden, 5. Febr. Vor einigen Tagen ist der Ingenieur-Lieutenant Bernhard, welcher bei der Expedition vor Konstantine thätig war, von Paris hier angekommen, wo der König der Franzosen ihm für seine Dienstleistungen im Namen der Französischen Armee gedankt, und ihn mit dem Orden der Ehrenlegion beschenkt hat. Wie früher in diesen Blättern gemeldet wurde, kam Bernhard eben in Bona an, als der letzten Truppen-Abtheilung der Befehl wurde, den nächsten Tag nach Konstantine aufzubrechen. Er wurde auf seine Bitte auf die Vorposten gestellt, verlor durch eine Kugel sein Pferd, richtete eine Kanone auf die nachher erstürmte Bresche, und sah in seiner Nähe den General Danrémont fallen. Unter den Geschützen der eroberten Festung fand er Französische und Oesterreichische, so wie einige mit dem Kurfürstlichen Wappen von Sachsen geprägte Stücke. Auf welchem Wege, ob durch Eroberung vor Wien, oder durch Ankauf, letztere in die Hände der Muselmänner, und so nach Konstantine gekommen sein mögen, läßt sich wohl schwer entscheiden.

Leipzig, 5. Februar. Auswärtige Blätter berichten abermals, daß unser Professor Wachsmuth einem Rufe an Dahlmann's Stelle nach Göttingen folgen werde. Hier wird vergeblich nach einem Gewährsmann gefragt, der vom Professor Wachsmuth selbst oder einem seiner Freunde etwas der Art vernommen habe. Vielmehr wissen die Letzteren, daß er einen Ruf nach Göttingen weder erhalten hat, noch ihn erwartet, am wenigsten aber ihn sucht. (L. Z.)

Weimar, 6. Febr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist vor einigen Tagen auf dem Hofballe unwohl geworden. Man hatte dem hohen Patienten sofort zur Ader gelassen, und das Befinden desselben ist gestern und heute so geblieben, daß man hoffen darf, den geliebten Fürsten bald wieder hergestellt zu sehen.

Weimar, 7. Febr. Das heutige Bülletin über das Befinden unseres Großherzogs Königl. Hoheit war weniger erfreulich, als das gestern erschienene. Es lautet:

„Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben in der verflossenen Nacht weniger gut geschlafen, indem bis Mitternacht ein Reizfieber allen Schlaf raubte, der erst gegen Morgen, doch auch nur mit Unterbrechung, eintrat. Schlimmere Symptome bietet übrigens die Krankheit nicht dar.

Dr. Schwabe."

Inzwischen hat sich im Laufe des Tages der Zustand des hohen Patienten merklich gebessert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin giebt sich mit gewohnter Liebe der Pflege des hohen Kranken hin und entfernt sich Tag und Nacht nur selten von seinem Krankenlager.

Hannover, 6. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge, sind fast sämmtliche Huldigungs-Reverse, unbedingt und ohne Vorbehalt vollzogen, bei dem Kabinet Sr. Königl. Majestät bereits eingegangen; namentlich ist dieses, wie zur Berichtigung eines kürzlich im „Westphälischen Merkur" enthaltenen Artikels bemerkt wird, auch bei den Reversen der Fall, welche die Mitglieder des Magistrats in Osnabrück unterzeichnet haben. (Hann. Z.)

Oesterreich.

Aus den südöstlichen Ländern Europa's gehen eine Menge Nachrichten über das Erdbeben vom 23. Januar, welches an sehr vielen Orten wahrgenommen worden ist, ein; keine aber spricht von solchen Verheerungen, wie der folgende Artikel des Siebenbürger Wochenblattes: „Kronstadt, 24. Januar. Gestern 21½ Minuten nach 8 Uhr Abends war hier ein großes Erdbeben, das 1 Minute und 3 Sekunden dauerte und die hiesigen Bewohner in den größten Schrecken und Bestürzung versetzte. Häuser und Einrichtung schwankten gleich einem Ballon, von den Tischen und Schränken fielen Gläser, Teller, Schüsseln herab, Mauern spalteten sich, einige hundert Schornsteine, viele Giebelmauern, Dächer ꝛc. stürzten mit entsetzlichem Getöse ein. Ein vor einigen Jahren erbautes Stadtthor spaltete sich, sein Dach stürzte herab; auch festerbaute neue Gebäude wurden stark erschüttert und beschädigt; mehre Gebäude sind unbewohnbar gemacht worden; das K. K. Militärhospital, das K. K. Verpflegungsmagazin (wo alle Backöfen eingestürzt sind), die Kaserne und viele Privathäuser haben bedeutend gelitten. Die Einwohner, theils in ihren Häusern verbleibend, theils auf die Straße flüchtend, erwarteten in banger Verzweiflung den Ausgang dieses schrecklichen Naturereignisses. Ueberall sind die Straßen mit Ziegeln, Steinen, welche sich von den Gebäuden losgerissen, angefüllt. Einige Stöße (von West nach Ost zu) waren so heftig und erschütternd, daß durch eine längere Dauer derselben unsere blühende Stadt verwüstet worden wäre. Die Elemente standen in dem größten Kampfe, in dem Innern der Erde tobte und wüthete ein schreckbares Getöse, das Firmament, das einige Minuten früher sehr heiter war, verwandelte sich in einen dichten Nebel und in der Luft brauste es entsetzlich; der nahe Kapellenberg drohte unter donnerähnlichem Gekrache einzustürzen. — Zu allen diesen Schreckensscenen denke man sich nun noch das Angstgeschrei der Menschen, so war es kein Wunder, daß die zitternden Hände sich zum Gebete falteten und die todtbleichen Lippen für die Beendigung dieses Naturereignisses baten, — dessen fürchterliche Kraft sich durch die vielen schrecklichen Begebenheiten beurkundet hat. — Ein Jeder sah das Grab vor sich eröffnet, ein jeder Gefühlvolle bereitete sich zum Tode, indem er ein ähnliches Erdbeben auch hier erwartete, wie in Lissabon, Pecking und Amerika. Unterdessen wirkte die göttliche Vorsehung, und in 4 bis 5 Minuten waren alle Elemente in Ruhe. Der größere Theil der Bewohner unserer Stadt brachte die Nacht schlaflos zu, mit Nachdenken über die Nichtigkeit dieses Erdenlebens, über die Hinfälligkeit der irdischen Güter! Doch Dank dem Allmächtigen, der uns in dieser schweren Stunde so väterlich beschützte! — So eben erhalten wir aus dem Markte Tartlaudie Nachricht, daß

am 23. d. M. Abends in Folge des Erdbebens der dasige Kirchthurm eingestürzt sei, und die Kirche ganz zertrümmert haben soll."

Rußland.

Warschau, 4. Februar. Der neu ernannte General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Adjutant Schipoff, ist am 1sten d. hier angekommen und hat gestern sämmtliche Beamte seiner Regierungs-Abtheilung empfangen. — Auf den letzten hiesigen Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 18—19½ Fl., Weizen 22—26 Fl., Gerste 16—18 Fl. und Hafer 10—11½ Fl.

Großbritannien.

London, 2. Februar. Heute beantragte Lord Glenelg im Oberhause die zweite Verlesung der Kanadischen Bill, worauf sich eine weitläuftige Debatte erhob, an welcher von Seiten der Tories besonders der Graf Aberdeen und der Herzog von Wellington, von Seiten des Ministeriums Lord Melbourne und Lord Glenelg Theil nahmen. Letzterer hatte beim Abgange der Post seine Rede noch nicht beendigt, indeß unterliegt es keinem Zweifel, daß die zweite Verlesung der Bill ohne Abstimmung wird genehmigt worden sein. — Im Unterhause wurde die irländische Munizipal-Reformbill zum zweitenmal verlesen, ohne daß es dabei zu einer bedeutenden Diskussion kam.

Die Fürstin Suzzo ist mit ihren Söhnen und Töchtern vom Kontinent hier angekommen. Ihr Gemahl, der bekanntlich schon früher hier eingetroffen war, empfing gestern die Besuche des diplomatischen Corps und Sir R. Peel's. — Der Bischof von Sodor und Man ist am Freitage im 75sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. — Das von dem verstorbenen Lord Eldon hinterlassene Vermögen wird von Einigen auf zwei Millionen, von Anderen nur auf 800,000 Pfd. Sterling angegeben.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der Bericht, den Herr von Lamartine über die Kostüm-Frage abstattete, lautete im Wesentlichen also: „Die Frage, die wir zu untersuchen hatten, hat uns weder so unerheblich, noch so wichtig als manchem Andern geschienen. Nichts ist geringfügig, was sich an die parlamentarischen Sitten und jenes Gefühl der Würde knüpft, von welchem jeder große Staatskörper beseelt sein muß. Nichts ist von hoher Wichtigkeit bei einer Berathschlagung, die darauf hinausläuft, einen Artikel unseres Reglements zu ändern. Ihre Kommission hat sonach bei der Prüfung der ihr vorgelegten Frage der Proposition des Herrn Lédéan nur eben denjenigen Grad von Aufmerksamkeit geschenkt, den ihr derselbe zu verdienen schien. Ueber den Grundsatz, ob die Mitglieder der National-Repräsentanten irgend ein Kostüm anzunehmen hätten, war die Kommission verschiedener Ansicht. Die Majorität glaubte, daß in den Augen des Volkes das Kleid den Mann mache; daß also eine Uniform jene moralische Achtung vor dem Gesetzgeber erhöhen werde, die er nicht sowohl für sich, als für sein Amt in Anspruch nehmen müsse; daß unsere Verhandlungen in diesem Saale selbst dadurch an Ernst gewinnen, daß bei Volksfesten die Repräsentanten der Nation dem ihnen anvertrauten Amte mehr Ehre machen, daß sie bei öffentlichen Unruhen ihren Ermahnungen mehr Gewicht geben, endlich aber, daß sie, wenn sie in corpore vor dem Könige erschienen, durch eine Uniform den Glanz des Thrones erhöhen würden. Hiergegen bemerkte die Minorität, daß die Deputirten, da ihre Befugnisse sich nicht über diesen Saal hinaus erstreckten, mit den Staats-Beamten nicht das Mindeste gemein hätten; daß bei großen Festen das Volk es vielmehr gern sehen würde, wenn seine Repräsentanten sich nicht von ihm zu unterscheiden suchten; daß bei öffentlichen Unruhen die Aufrührer bei dem Erblicken eines gestickten Kleides gewiß nicht zur Ordnung zurückkehren und endlich, daß die Deputirten, wenn sie in corpore vor dem Könige erschienen, dem Throne bei weitem mehr Kraft verleihen würden, wenn sie als Männer des Volkes, als wenn sie als Hofmänner erschienen. Was dagegen diejenigen Fälle betrifft, wo dieser oder jener Deputirte dem Könige persönlich seine Huldigung darbringt, so ist die Kommission einstimmig des Dafürhaltens, daß sie sich hiermit nicht weiter zu beschäftigen habe, indem das jedem Franzosen beiwohnende Gefühl der Schicklichkeit ihm am Besten zur Richtschnur seines Verfahrens dienen werde. Mit sechs gegen drei Stimmen hat sonach Ihre Kommission das Schickliche eines Kostüms oder Abzeichens für die Deputirten grundsätzlich anerkannt; nachdem aber die Uniform verworfen worden, haben die Nachtheile jedes andern äußern Abzeichens uns Allen eingeleuchtet. Aus diesen verschiedenen Gründen hat die Kommission mich fast einstimmig beauftragt, der Kammer die Verwerfung der betreffenden Proposition in Vorschlag zu bringen.

Der König wird den Schaden ersetzen, den die Prinzessin Marie bei dem Brande des Gothaer Schlosses erlitten hat. Die Ausstattung und andere Gegenstände, die genau eben so wieder angeschafft werden können, sind bei denselben Künstlern und Kaufleuten, die früher damit beauftragt gewesen waren, wieder bestellt worden. Im Ganzen wird der Schade, den die Herzogin von Würtemberg erlitten hat, auf 800,000 Franken geschätzt. Als unersetzlich wird der Verlust einer antiken Kamée von großer Schönheit geschildert, die der verstorbene König Ferdinand beider Sicilien seinem Schwiegersohne, dem Herzoge von Orleans, geschenkt, und die der König der Franzosen seiner Tochter bei ihrer Abreise aus Frankreich gegeben hatte.

Der Herzog von Orleans hat einen Tafel-Auffatz bestellt, der 8 bis 900,000 Fr. kosten wird. Derselbe soll in symmetrischer Ordnung die schönsten Gebäude und Denkmäler der Hauptstadt darstellen.

Der „Gazette de France" zufolge, hat Herr Hennequin eine von 453 Rechtsschülern unterzeichnete Bittschrift, worin verlangt wird, daß das Pantheon dem katholischen Kultus zurückgegeben werde, auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegt.

Der Direktor der komischen Oper, Herr Crosnier, hat über seine Mitbewerber den Sieg davongetragen, und ist ihm der Wiederaufbau des italienischen Theaters überlassen worden. Er wird denselben auf seine Kosten ausführen, und dafür 40 Jahre lang den Nießbrauch des Theaters haben, nach welcher Zeit letzteres dem Staate anheimfällt.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31sten v. M.: „Die Bewegung Basilio Garcia's am 19ten d. hatte nur das Auffangen eines Transports zum Zweck. Garcia ist nach der Provinz Toledo zurückgekehrt, und am 24sten d. stand er in der Umgegend von Tembleque, und schnitt die Verbindung zwischen Ulibarri und Sanz ab. Der General O'Donnell hat sich drei Tage lang mit den Karlisten von Guipuzcoa geschlagen, um sich der Stadt Usurbil am Orio zu bemächtigen, auf welchem Punkte er eine Brücke über den Fluß schlagen will. Am 28sten ward er des Ortes Herr, und ließ Artillerie dorthin kommen. Espartero stand am 22sten noch in Logronno. Zavala, der am 18ten bei der Furth von St. Martin zurückgeschlagen wurde, hat einen neuen Versuch zum Uebergange über den Ebro gemacht."

Portugal.

Aus Lissabon reichen die Berichte bis zum 23sten v. M. Die Finanz-Debatten in den Cortes waren vom 18ten bis zum 23sten vertagt worden, nachdem ein Antrag des Herrn Estevao durchgegangen war, der sich gegen das bisher befolgte System aussprach, Geld auf die Staats-Einnahmen im Voraus aufzunehmen. Die Debatte war sehr heftig und gab die Veranlassung, daß die Bank eine bedeutende Anzahl ihrer Noten baar einzuwechseln hatte. Dessenungeachtet hat die Bank sich zu einer Anleihe von 2400 Contos (600,000 Pfd.) erboten. — In Porto sind Unruhen unter dem Militair wegen der Soldrückstände ausgebrochen, indeß bald wieder unterdrückt worden.

Niederlande.

Haag, 2. Febr. Der König machte gestern mit seiner Tochter, der Prinzessin Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, eine Promenade durch die Straßen unserer Stadt. Mit Vergnügen bemerkte man bei dieser Gelegenheit, daß sich Se. Majestät eines sehr munteren Aussehens erfreuen. — Se. Majestät haben sich mit einer Summe von 10,000 Fl. bei dem neuen Aktien-Unternehmen einer Rhein- und Yssel-Dampfschifffahrt betheiligt, die in diesem Jahre ins Leben treten soll. Auch die Städte Deventer und Kampen treten dabei als bedeutende Actionaire auf.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Kälte bis auf 11 Grad gestiegen sei. Der ganze Golf des goldenen Horns, welcher den dortigen Hafen bildet, von Keate-Chane bis Une-Kabane bei Baluk-Basar, ist gefroren. Die Bewohner der Hauptstadt leiden bei der leichten Bauart der Häuser außerordentlich und in mehren Büreaus und Komptoirs ist man genöthigt gewesen, die Dintenfässer an das Feuer zu stellen und in Handschuhen zu arbeiten. Der Mangel an Oefen macht dort die Kälte noch viel unerträglicher.

Amerika.

New-York, 6. Jan. Von großer Wichtigkeit sind die Nachrichten, welche aus Ober-Kanada hier angelangt sind. Der Zufluchtsort des Rebellen Mackenzie und seiner Anhänger, Navy-Island ist nämlich, den Nordamerikanischen Zeitungen zufolge, von den Britischen Truppen eingenommen*) und ein Dampfboot der Vereinigten Staaten, „Caroline," bei dieser Gelegenheit von denselben vernichtet worden. Man hofft indeß, daß dies unangenehme Ereigniß zu keinem Bruch zwischen England und den vereinigten Staaten führen würde. Der Gouverneur des Staates New-York, Herr Marcy, hat in Betreff dieses Faktums unterm 2ten d. folgende spezielle Botschaft an die Legislatur dises Staates erlassen: „Gestern Abend, nachdem meine jährliche Botschaft bereits fertig war, erhielt ich Nachricht von einem Ereignisse, welches ich Ihnen mitzutheilen mich beeile. Eine bewaffnete Macht aus Ober-Kanada ist auf das Gebiet dieses Staates gedrungen, und einige unserer Bürger sind ermordet worden. Aus den hierbei folgenden Dokumenten wird man ersehen, daß das einem unserer Mitbürger gehörende Dampfboot „Caroline," während es bei Schlosser am Niagara-Flusse innerhalb der Grenzen dieses Staates lag, in der Nacht vom 29. Dezember v. Jahres durch etwa 70 — 80 Bewaffnete, die von dem Kanadischen Ufer in Böten herbeikamen und wieder dahin zurückkehrten, mit Gewalt genommen wurde. Die Mannschaft des Dampfbootes und andere darauf befindliche Personen, zusammen etwa dreiunddreißig an der Zahl, wurden, als sie sich bereits zur Ruhe begeben hatten, um Mitternacht plötzlich angegriffen, und wahrscheinlich mehr als ein Drittheil derselben auf eine schändliche Weise ermordet. Das Boot wurde hierauf von dem Kai, an dem es befestigt worden war, losgemacht, in Brand gesteckt, mitten in den Fluß getrieben und dann der Strömung überlassen, die es dem Niagara-Fall zuführte. Zwölf von den am Bord befindlich gewesenen Personen werden vermißt, und es ist zu fürchten, daß sie entweder bei dem Angriffe getödtet worden oder bei dem Sturz über den Wasserfall umgekommen sind. Von denen, die aus dem Dampfboote entkamen, wurde einer auf dem Kai getödtet und mehre verwundet. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß sowohl die Behörden dieses Staates, als die der Union, seit dem Beginn der bürgerlichen Unruhen in den Britischen Provinzen Ober- und Niederkanada stets ängstlich bemüht gewesen sind, den Frieden zu erhalten und die strengste Neutralität zu beobachten. Das erwähnte Ereigniß ist ein Verbrechen, welches auf keine Weise, weder von der Regierung dieses Staates, noch von der Union, hervorgerufen worden ist. Wenn das Dampfboot etwa dazu bestimmt war, eine Verbindung zwischen diesem Staate und Navy-Island zu unterhalten, welche Insel von einer Anzahl Personen besetzt worden ist, die sich gegen die Kanadische Regierung aufgelehnt haben, so rechtfertigt dies nicht einen feindlichen Einfall auf unser Gebiet und die Ermordung unserer Bürger.**) Die General-Regierung,

*) Die neuesten Nachrichten haben dies Faktum als falsch dokumentirt, und lassen vermuthen, daß nur ein Angriff von Seiten der Engländer erfolgt sei, ohne jedoch mit der Einnahme der Insel zu endigen. Die Wegnahme des Dampfbootes dagegen hat sich vollkommen so bestätigt, als die obigen Berichte aussagen.

**) Die englischen Blätter schildern dies traurige Ereigniß natürlich mit milderen Farben, und führen als Entschuldigung für dieses Verhalten an: Daß die Nord-Amerikaner die auf der Insel befindlichen Rebellen mit Lebensmitteln und Muni-

welcher die Aufrechthaltung unserer auswärtigen Verhältnisse obliegt, wird ohne Zweifel die nöthigen Schritte thun, um Genugthuung für das begangene Unrecht zu erlangen und die Ehre des Landes zu wahren." — Der Gouverneur von New-York läßt, wie man aus dieser Botschaft ersieht, die Entschuldigung nicht gelten, welche die Engländer aus der Bestimmung des Schiffes entnehmen, er scheint vielmehr der Sache einen sehr ernsten Anstrich geben zu wollen und hat, obgleich er der Central-Regierung die Entscheidung anheimstellt, doch nöthig gefunden, einen Theil der Milizen des Staats zu den Waffen zu rufen; 3000 Mann, die er in Buffalo versammelt hatte, sollen nur mit Mühe davon abgehalten worden sein, Navy-Island, welches zu Kanada gehört, zu besetzen; 600 derselben haben sich nach Grand-Island begeben, welches neben Navy-Island liegt. Beamte aus Washington und New-York sind in Buffalo eingetroffen, um für strenge Aufrechterhaltung der Neutralität zu sorgen; zugleich wollen sie, wie es heißt, die auf Navy-Island befindlichen, dem Staate New-York gehörenden Waffen reklamiren. Alle Bürger in Buffalo und Black-Rock haben sich zu einer Bürgergarde organisirt, da die Ober-Kanadischen Loyalisten geschworen haben sollen, beide Orte anzuzünden. Die Namen der Anführer des Detaschements, welches die „Karoline" überfiel, sollen schon bekannt sein. Auf Navy-Island hat sich die Erbitterung zur Wuth gesteigert, und man fürchtet ein schreckliches Blutbad, wenn die Engländer dort landen sollten. — Der erste Schritt, welchen der Präsident der Vereinigten Staaten gethan hat, als die Nachricht von der Zerstörung der „Karoline" in Washington bekannt wurde, war, daß er am 5ten v. M. eine Proklamation erließ, in welcher er, mit Rücksicht auf die Waffen-Rüstungen zu Gunsten der Insurgenten an der Gränze und besonders mit Rücksicht auf die Rekrutirung der Rebellen auf Navy-Island durch Bürger der Vereinigten Staaten, alle diejenigen, welche sich in Unternehmungen der Art eingelassen haben, auffordert, in ihre Heimath zurückzukehren, sie mit aller Strenge der Gesetze bedroht und ihnen kundmacht, daß sie unter keiner Bedingung auf den Schutz der Vereinigten Staaten würden rechnen können, in welche Verlegenheiten sie auch ihr gesetzwidriges Verfahren versetzen möge. An demselben Tage richtete der Präsident eine Botschaft an den Kongreß, in welcher er auf Revision und Schärfung der die Aufrechthaltung des Gränzfriedens betreffenden Gesetze anträgt. Beide Dokumente fanden günstige Aufnahme im Kongresse.

Die amtlichen Nachrichten aus Nieder-Kanada reichen bis zum 2. Januar und die aus Ober-Kanada bis zum 28. Dezember. Die ersteren bestätigen die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes in Nieder-Kanada. Sir John Colborne hatte das 24ste Regiment und einige Artillerie nach der Niagara-Gränze zur Verwendung gegen Navy-Island detaschirt. Von einem Angriffe auf diese Insel, so wie von dem Vorfall bei Schlosser, wußte man in Montreal noch nichts. In der Rede, mit welcher Sir Francis Head am 28. Dezember in Toronto die Kolonial-Versammlung von Ober-Kanada eröffnete, spricht derselbe namentlich mit großem Unwillen von der Unterstützung, welche die Insurgenten in den Vereinigten Staaten gefunden haben. Der Gouverneur rühmt sich darin auch, absichtlich alle Truppen aus der oberen Provinz fortgesandt, absichtlich die Gemeinen mit 4000 Flinten bewaffnet und den Leitern der Empörung volle Gelegenheit gegeben zu haben, ihren Versuch zu machen, weil er auf die gute Gesinnung der großen Majorität des Volkes fest gebaut habe. „Ich ließ ihnen", sagte er, „Freiheit, zu thun, was sie wollten, und zu schreiben, was sie wollten. Ich erlaubte ihnen, ihre verblendeten Anhänger zu versammeln, um sie einzuüben, ließ sie selbst mit im Feuer exerziren, und gab ihnen, trotz der Vorstellungen der friedlichen Distrikte, volle Gelegenheit, ihre letzten Vorbereitungen zum Aufstande zu machen. Ihr letzter Zweck lag unter einem geheimnißvollen Schleier verborgen, den ich nicht zu heben wünschte, und so wenig kümmerte ich mich darum, daß ich wirklich im Bett lag und schlief, als ich die Botschaft erhielt, daß die Führer der Empörer ihre Haufen versammelt, bereits einen ausgezeichneten Veteranen-Offizier ermordet hätten und im Anmarsch gegen Toronto seyen. Die lang erwartete Krisis war nun wirklich herbeigekommen, und wehrlos und unbewaffnet, wie ich war, forderte ich die Miliz von Ober-Kanada auf, ihre Regierung zu vertheidigen, indem ich den Erfolg ruhig abwartete. Mit einem Enthusiasmus, den ich nicht zu beschreiben vermag, gehorchte sie augenblicklich meiner Aufforderung. Ueber 10,000 Mann eilten sogleich nach der Hauptstadt, und inmitten eines Kanadischen Winters, ohne andere Kleider als die, welche sie auf dem Leibe trugen, ohne Lebensmittel und die Meisten sogar ohne Waffen, stürzten Reformer und Constitutionalisten hochherzig herbei, um die verehrte Verfassung ihrer Voraltern zu vertheidigen, obgleich der Rebell, der sie anzugreifen gewagt hatte, seinen Anhängern 300 Morgen Landes und die Plünderung unserer Banken verhieß." Am Schluß erklärt der Gouverneur, daß die Ausgaben für das nächste Jahr in Folge der letzten Unruhen etwas größer sein dürften, als für das vorige, und daß fürs erste natürlich alle anderen Maßregeln der Erwägung derjenigen würden weichen müssen, welche erforderlich sein möchten, um die Wiederkehr solcher Unruhen zu verhindern und die Gränzen der Provinz gegen feindliche Angriffe von Seiten der Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu sichern.

tion unterstützt hätten. Ueber den Vorfall selbst hat der Kapitain des Schiffs im Wesentlichen Folgendes eidlich ausgesagt: „Das Dampfboot „Caroline", das dem Herrn Wells in Buffalo zugehört, hatte Buffalo am 29. Dez. verlassen und war nach dem Orte Schlosser bestimmt, der auf der Ostseite des Niagara-Flusses auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten im Staate Neu-York liegt. Unterweges wurde nahe bei Black-Rock von der Kanadischen Seite aus auf das Schiff gefeuert, jedoch ohne dasselbe zu beschädigen. Das Schiff legte bei Navy-Island an, und landete auf derselben Passagiere und Waaren. Dann fuhr es nach dem gegenüber liegenden Dorfe Schlosser, wo es um 3 Uhr Nachmittags ankam. Von dieser Zeit bis zum Einbruch der Nacht fuhr es noch zweimal nach Navy-Island und zurück, wo es, wie früher, Passagiere und Waaren landete. Um 6 Uhr wurde es in dem Dock von Schlosser festgelegt. Die Mannschaft der „Caroline" war 10 Personen stark, und während des Abends kamen noch 23 Personen an Bord, sämmtlich Bürger der Vereinigten Staaten, welche den Kapitain baten, die Nacht am Bord zubringen zu dürfen, da sie in dem Gasthofe von Schlosser kein Unterkommen finden könnten. Dies wurde bewilligt. Um Mitternacht sah der auf dem Verdeck wachthabende Matrose mehrere stark bemannte Böte auf das Schiff zukommen, und ehe er noch Zeit hätte, Lärm zu machen, drangen 70 bis 80 bewaffnete Männer auf das Verdeck. Obgleich sie keinen Widerstand fanden, machten sie doch Alles nieder, was sich auf dem Verdeck befand, und verwundeten fast sämmtliche am Bord befindliche Personen mehr oder weniger. Dann steckten sie das Schiff in Brand, lösten es von der Kette, zogen es in die Mitte des Stromes und verließen es dort. Es stürzte mit allen Todten und Verwundeten, die sich noch darauf befanden, in den Niagara-Fall und wurde zertrümmert. Mehre Leichname sind unterhalb des Falles aufgefischt worden. Bei der Beerdigung eines dieser Todten sollen sich 3000 Menschen eingefunden und ihren Abscheu vor der Grausamkeit der Loyalisten lebhaft ausgedrückt haben.'

Miszellen.

(Breslau.) Das letzte Concert des akademischen Musikvereins war besonders interessant durch die Wahl der aufgeführten Piecen unter denen sich ein Theil des Löweschen Oratoriums „Gutenberg," welches bei dem vorjährigen Feste in Mainz zuerst bekannt wurde, befand. Um so mehr bedauert Referent, daß er schon nach Anhörung der Ouvertüre den Saal verlassen mußte. Dieselbe ist ein mit Kenntniß der musikalischen Mittel und Gesetze gearbeitetes Musikstück und entbehrt in den durchgeführten Motiven nur des Pikanten, um auch allgemeiner anzusprechen. Der Komponist, Hr. Kirchhoff, lebt seit Kurzem in Schlesien als Kapellmeister des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen.

Im Theater haben die Geschwister Mulder zweimal mit Beifall gespielt und somit die von andern Orten eingegangenen Empfehlungen, deren wir schon in dieser Zeitung gedachten, gerechtfertigt.

Folgende Notiz ist uns in Bezug auf eine musikalische Produktion im Wintergarten eingesendet worden: „Die Ausführung des von Spira arrangirten Potpourri's war bei der ersten Vorstellung, als am 6ten d., bei weitem exakter und runder als am verflossenen Freitage. Die Schuld lag einzig und allein darin, daß mehre der im Orchester des Hrn. Bialecky beschäftigten Musiker, welche den Proben und der ersten Ausführung dieser sehr schwierigen Piece beigewohnt hatten, diesmal wegen eines anderweitig stattfindenden Concerts nicht zugegen waren, sondern nur Stellvertreter gesandt hatten, welche gezwungen waren, ihre Partie prima vista zu spielen. Am Fleiße der Familie Spira lagen die kleinen Störungen wahrlich nicht. Sie bestrebte sich auch diesmal, das Publikum recht angenehm zu unterhalten."

(Berlin.) Es ist in öffentlichen Blättern berichtet worden, daß in England deutsche Wachslichte vorkommen, welche wegen eines nicht unbedeutenden Gehaltes an Arsenik der Gesundheit nachtheilig wären. Hr. Albert Tannhäuser meint nun: „die bloße Verdächtigung nützt zu nichts, und allen Theilen muß daran gelegen sein, daß die Verfälscher des Fabrikats ermittelt und öffentlich namhaft gemacht werden. Versuche mit lebenden Thieren, wie die in London angestellten, sind oberflächlich und irrführend, also unzweckmäßig. Der einzige sichere Weg ist eine genaue chemische Untersuchung. Ich erlaube mir hierzu folgendes Verfahren, das mir das zweckmäßigste zu sein scheint, in Vorschlag zu bringen: 1) Das zu prüfende Licht mit dem Dochte (denn dieser könnte ja auch mit einer schädlichen Substanz getränkt sein) wird mit salzsaurem Wasser anhaltend gekocht, und die nach dem Erkalten filtrirte wässerige Flüssigkeit durch einen Strom von Schwefelwasserstoffgas geleitet. 2) Das zu prüfende Licht incl. Docht, wird in Aetzlauge durch Kochen aufgelöst, alsdann nur so viel Salzsäure hinzugesetzt, daß die Masse nur eben gerinnt und filtrirt werden kann; die klare Flüssigkeit wird dann, wie oben mit Schwefelwasserstoffgas geprüft. In beiden Fällen wird bei einem auch noch so geringen Arsenik-Gehalt sich binnen Kurzem ein orangegelber Niederschlag bilden, und die Verfälschung ist erwiesen."

(Das Rigaische Theater-Komité) hat eine Erklärung darüber drucken lassen, was die Interessenten des dortigen Theaters bewogen, es Hrn. von Holtei „bis zum 1sten September 1840 in Pacht zu geben." Zur Wiederherstellung der Bühne waren 11,446 Rbl. S. subskribirt worden. Die Kosten betrugen aber zusammen 13,475 Rbl. S. Die Kasse schoß also um 2030 Rbl. S. zu kurz. Als Pächter des Theaters übernahm Hr. von Holtei dieses Defizit zu tilgen, und that Verzicht auf jenen Zuschuß, in so fern der gute Wille der HH. Aktionaire bei eintretendem Bedürfnisse ihn nicht leisten wollte. Rechnen wir den Gehalt von 3000 Rbl. S. hinzu, der ihm als Direktor zugesichert war, so macht das zusammen fürs erste Jahr einen Unterschied von 7000 Rbl. S.

(Wien.) Die Sängerin Madame Schodel ist nun zuverläßig in Pesth mit enormen Bedingungen engagirt worden. Sie soll mit ihrem Gatten, der als Chordirektor angestellt, gewissermaßen nur eine Zugabe des Kaufes ist, 6000 Gulden Conv. Münze Gage, zwei Monate ordentlichen und einige Wochen außerordentlichen Urlaub, wenn sie letzteren grade verlangen sollte, und endlich eine freie Wahl zur Uebernahme der Parthien haben, wobei sie nur diejenigen annehmen kann, welche ihrer Stimme und ihren Launen am meisten zusagen.

(Braunschweig.) Am 1. Februar soll während einer Vorstellung der Beduinen auf der Hofbühne, einer derselben, ein junger Mensch von etwa 16 Jahren, von einem andern Beduinen erschossen worden sein, indem der Pfropfen eines Gewehrs dem Unglücklichen in den Nacken drang.

(München). Der von der Kaiserlich Russischen Sternwarte zu Pulkowa im hiesigen Utzschneider-Fraunhoferschen Institut bestellte Refraktor von 21 Schuh Länge und 14 Zoll Oeffnung, der größte aller bis jetzt existirenden, ist nunmehr, bis auf das Stativ, fertig geworden. Der Urheber desselben, Optiker Georg Merz, durch dessen Geschicklichkeit, Fleiß und Einsicht der Ruf des Instituts in Europa und Amerika fortwährend gewinnt, zweifelt nicht, das ihm das Werk vollkommen gelungen sei, wenn ihm auch die Prüfung bisher nur bei schlechter Luft möglich war.

(Paris.) Eine arme Frau mit zwei Kindern, das älteste 16 Jahre, das andere erst 15 Monat alt, lebte in einem kleinen Dachstübchen in der Straße du Ponçeau. Sie war eben damit beschäftigt, ihre Strohmatratze auszubessern, als das Stroh durch ein Kohlenbecken Feuer fing, und binnen wenigen Minuten das Zimmer ganz mit Flammen gefüllt war. Da keine Löschung derselben möglich war, raffte die Mutter den Säugling auf und stürzte, Hülfe rufend, mit ihm die Treppe hinab, in der Meinung, die

ältere Tochter sei selbst geflüchtet. Doch, unten angelangt, vermißt sie diese, stürzt wieder hinauf, doch Rauch und Feuer versperren ihr den Weg. Als die Feuerhelfer endlich herbeikamen, fand man das arme Mädchen in einem Verschlag, wohin sie sich in der ersten Bestürzung gerettet hatte, erstickt und halb verbrannt. Das Feuer wurde ohne Mühe gelöscht.

Ein Stadtsergeant verhaftete vor einigen Tagen einen armen Schuhflicker, der keine Arbeit hatte, wegen Bettelns. Der arme Schelm gestand ehrlich ein, er habe gebettelt, um ins Gefängniß zu kommen, weil er nicht Obdach noch Brot mehr habe. Als er abgeführt wurde, bat er den Stadtsergeanten um Erlaubniß, in einen Bäckerladen zu gehen, um sich für einen Sous, den ihm ein Mitleidiger eben geschenkt hatte, als er dafür verhaftet wurde, Brot zu kaufen. Der Stadtsergeant führte den armen Hungerleider in die Boutique eines Restaurateurs, ließ ihm eine gute Mahlzeit geben, bezahlte für ihn, und lieferte ihn erst, nachdem er sich satt gegessen hatte, an den Polizei-Commissair ab. Man sagt, der Schuhmacher wünsche jetzt nur auf freien Fuß zu kommen, um sich sogleich wieder verhaften zu lassen.

Breslau, 11. Februar. Die Unart mancher Kinder, sich an vorüberfahrende Schlitten anzuhalten, um auf diese Weise gelegentlich das Vergnügen des Schlittenfahrens zu genießen, hatte am 3ten für den 13 Jahr alten Sohn eines Korbmachers böse Folgen. Der Knabe hatte sich an die Seite eines Leiter-Schlittens angehängt und wurde von einem entgegenkommenden Schlitten dergestalt zerquetscht, daß er herabfiel und unter den fürchterlichsten Schmerzen liegen blieb. Er befindet sich zur Heilung im Hospital der Barmherzigen Brüder.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 26 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 5, an Brustkrankheit 3, an Brand 2, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnentzündung 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 11, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 1, an Verschleimung 1, an Wassersucht 2, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: uuter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2539 Schfl. Weizen, 1453 Schfl. Roggen, 495 Schfl. Gerste und 2471 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Lohnfuhrmann, 3 Schuhmacher, 1 Gürtler, 1 Seidenfärber, 1 Lackirer, 2 Kaufleute, 1 Brauer, 1 Kaviarhändler, 4 Hausacquirenten, 1 Holzkramhändler, 1 Korduaner, 1 Drechsler, 1 Bäcker, 1 Schmidt, 1 Stellmacher, 1 Schiffer und 1 Schneider. Von diesen sind aus den preußischen Staaten 19, darunter 9 aus Breslau, aus Frankfurt a. M. 1, aus Rußland 1, aus der Schweiz 1 und aus Sachsen-Meiningen 1.

Bei dem am 4ten Quartal vorigen Jahres hier stattgefundenen Wohnungswechsel haben hier 730 Familien andere Wohnungen bezogen.

Im Laufe des Kalender-Jahres 1837 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen der hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspiele

getraut:

evangelischer	Confession	531	Paar.
katholischer	dito	254	"
jüdischer	dito	38	"
	In Summa	823	Paar.

Geboren:

evangelischer	Confession	903	Knaben,	912	Mädchen,	in	Summa	1815
katholischer	dito	549	"	507	"	"	"	1056
jüdischer	dito	67	"	81	"	"	"	148
	in Summa	1519	Knaben,	1500	Mädchen,		überhaupt	3019

gestorben:

evangelischer	Confession	1211	männl.,	1291	weibl.,	in	Summa	2502
katholischer	"	644	"	600	"	"	"	1244
jüdischer	"	65	"	59	"	"	"	124
	in Summa	1920	männl.,	1950	weibl.,		überhaupt	3870.

1) **Breslau**, 11. Februar. Gestern wurde in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Magistrats der Knopf des Neustädter Thurmes, welcher bekanntlich abgetragen wird, geöffnet. Es fand sich in demselben eine circa 2 Fuß lange hermetisch geschlossene zinnerne Büchse, welche mit einer Schnur an der eisernen Spille, die durch den Knopf ging, befestiget gewesen ist. Als diese Büchse an dem oberen Ende aufgeschnitten wurde, fand man eine hölzerne Büchse, in welcher mehrere Silber- und Kupfer-Geld-Sorten aus den Jahren 1621 und 1622, meistens mit den Bildnissen und Wappen Schlesischer Herzöge; demnächst 2 vortrefflich erhaltene Pergament-Rollen, jede aus mehreren Blättern bestehend, enthalten waren. Die erste Rolle enthält in äußerst zierlicher Schrift, deren Schwärze sich bewunderungswürdig frisch erhalten hat, eine Notiz über die Einrichtung dieses Thurmes zu einem Stunden-Glockenthurm im Jahre 1624. Hieran schließt sich eine Uebersicht der damaligen geschichtlichen Verhältnisse Schlesiens und Böhmens, worin besonders detaillirte Erwähnung der damaligen Münzverwirrungen geschieht. Das Dokument schließt mit Aufführung der Namen des damaligen Landeshauptmanns, so wie der Rathmänner, Schöppen und Syndici von Breslau. — Die 2te Rolle enthält die Singstimme zu einer, zu der Festlichkeit des Knopf-Aufsetzens von dem damaligen Kantor Bäsler besonders komponirten und aufgeführten Kantate, welche mit den Worten beginnt: **Jehova Deus turris fortissima.** — Unter den Münzen dürfte eine silberne viereckige die seltenste sein, welche nur auf einer Seite mit einem runden Stempel geprägt ist, der nirgends die Seiten des Vierecks erreicht und also gar keinen Schutz gegen Verminderung des Silber-Werthes der Münze durch Beschneiden gewährt. Die verschiedenen Münz-Sorten waren mit besonderm Papier umhüllt, auf welches der damalige Werth jeder dieser Münzen vermerkt war.

2) **Breslau**, 10. Februar. Bei der heut erfolgten Oeffnung des Knopfes vom Gute-Graupenthurme fanden sich, außer einer halben Flintenkugel, in einer 8/4 schles. Ellen langen, stark verlötheten zinnernen Büchse, eine hölzerne, und in dieser eine mit in Colophonium getrockneter Leinwand und doppeltem Papier mehrfach umwundene Urkundenrolle und außerdem 11 verschiedene Päckchen mit Münzen vor, wie sie zur Zeit des Thurmbaues gangbar gewesen.

Die Urkundenrolle enthielt: a) eine Urkunde aus 6 Fol. auf Pergament sehr sauber geschrieben, enthaltend die Angabe über die Veranlassung des am 20. September 1624 vollendeten Thurmbaues, so wie eine zwar kurze, aber höchst interessante Uebersicht der damaligen politischen Verhältnisse und der Drangsale der Stadt Breslau, und endlich das Verzeichniß der damaligen Rathmänner, Gerichtsschöppen, Pastoren, Syndici und Sekretaire, und zuletzt den Wahlspruch: „**Turris fortissima in Nomen Domini.**“

b) Ein Musik-Stück auf 4 Pergament Fol. mit der Aufschrift: **Jehova Deus turris fortissima Hymnus gratulatorius ad inclytam Wrat: turris Neapolitanae exstructionem ampl. ejusd. Reip. Senatui debitae observant: dicatus a Samuele Beslero in Neapoli moderatore decantatus globoque huic deaurato addictus MDCXXIV.**

Der Inhalt der 11 Päckchen Münzen bestand:
In 2 Silbermünzen von 1620, jede zu 54 gGr. weiß,
" 2 dergl. von 1621, jede zu 48 Gr. weiß,
" 2 dergl. von 1619 und 1620, jede zu 27 Gr. weiß,
" 4 dergl. von 1621, jede zu 6 Gr. weiß,
" 12 dergl. von 1621 und 1622, jede zu 24 gGr. weiß,
" 4 dergl. von 1621, jede zu 15 Gr. weiß,
" 4 dergl. (Jahrzahl unkenntlich), jede zu 7½ Gr. weiß,
" 20 dergl. von 1623, jede zu 18 Hellern,
" 1 Klippe von 3 Thlr. Schlesisch (III thaleror.) vom J. 1621.
" 11 Stück Kupfermünzen, jede zu 3 Hellern,
" 24 Stück dergl., jede zu 1 Heller.

Die für jeden Einwohner Breslau's gewiß interessante Urkunde wird durch diese Blätter nächstens veröffentlicht werden, und von dem Musik-Stück wird vielleicht Herr rc. Cranz nach eingeholter Genehmigung des Hochlöbl. Magistrats den hiesigen Musikfreunden einen Abdruck besorgen.

Wr.

Woll-Bericht.

Breslau, 3. Febr. Seit unserm letzten Bericht hat hier ein sehr lebhafter Umsatz in Wolle stattgefunden. Drei anwesende Engländer haben circa 2000 Ctr. gekauft, sodann wurden noch ebenfalls für Englische Rechnung circa 1000 Ctr. genommen; auch erschienen unsere inländischen Fabrikanten oft am hiesigen Platze, wodurch unsere Vorräthe sich auf circa 4500 Ctr. reducirt haben, die aus circa 1000 Ctr. Russischer, 1000 Ctr. Oesterreichischer, 2000 Ctr. Polnischer, und 500 Ctr. Schlesischer, größtentheils Sommerwolle, bestehen, und eben keine sehr große Auswahl darbieten. Indessen haben wir noch schöne Zufuhren zu erwarten, und können daher immer noch vielen Kunden Befriedigung gewähren. — Daß dieser lebhafte Umsatz den Spekulations-Geist für die nächste Schur rege gemacht, und Mehrere sich veranlaßt fühlten, mit einer Preiserhöhung von 5 à 6 Rtlr. gegen voriges Jahr, sich einige ihnen bekannte Schäfereien zu sichern, finden wir natürlich und der Solidität beider Theile angemessen. Daß aber viele Produzenten, auf diese Veranlassung hin, ihre Schwingen zu hoch erheben, und manche sogar die Preise von 1836 fordern, finden wir anf keinen reellen Grund basirt, und fürchten, daß daraus wieder eine unangenehme Täuschung hervorgehen dürfte. Wir wünschen gewiß aus vollem Herzen unsern fleißigen Produzenten hohe Preise für ihr schönes Produkt, und dadurch ein Lohn ihrer lobenswürdigen Industrie, geben ihnen aber anderseits zu bedenken, wie oft sie sich schon durch überspannte Forderungen und Abweisung guter zeitgemäßer Offerten Nachtheil zugezogen (wie dies im vorigen Jahre der Fall war), und theilen ihnen einige unserer Ansichten hierüber mit. — Die Einfuhr von Deutscher Wolle in England war im Jahre 1837 weit geringer als im vorhergegangenen; daraus entstand allerdings ein kleiner momentaner Mangel und bewirkte ein besseres Resultat der letzten Auktionen. Fragen wir aber: Wo ist das weniger eingeführte Quantum geblieben? so müssen wir uns antworten, daß es sich noch auf dem Continent befindet, und namentlich in Oesterreich; wo die großen Wollhändler theils zu spät sich mit den Herrschaften einigten, theils zu früh von dem strengen Winter überrascht und in ihren Sendungen verhindert wurden. Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt dürften daher große Massen wieder ihren Weg nach England nehmen, aber vielleicht nicht so prompte Abnahme finden, als man sich verspricht; und wie dann die Rückwirkung auf die Wollmärkte des Continents ausfallen werde, mögen sich Käufer und Verkäufer befragen, und die Antwort von ihren beiderseitigen Erfahrungen erwarten. Wir gehören, von den unserigen belehrt, zu denen, welche die Mittelstraße vorziehen, und glauben diese empfehlen zu müssen.

Universitäts-Sternwarte.

10. Febr. 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	26''	11,28	+ 0, 1	+ 2, 4	0, 2	S. 53°	überwölkt
" 9 U.	26''	0,65	+ 0, 8	+ 2 3	0 7	S. 48°	kleine Wolken
Mtg. 12 U.	27''	0,08	+ 2, 1	+ 4 4	1, 5	SO. 35°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27''	1,10	+ 1, 6	+ 3 0	0, 8	W. 40°	" "
Abd. 9 U.	27''	0,50	+ 0, 8	+ 0, 6	0, 1	SO. 0°	dickes Gewölk

Minimum + 0, 6   Maximum + 4, 4   (Temperatur)   Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst.   Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 36 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. Februar 1838.

Theater-Nachricht.
Montag. Zum erstenmale: 1) Die Jugendfreundin. Lustspiel in 2 A. v. Koch. 2) Die Mäntel, oder der Schneider von Lissabon. Lustsp. in 2 A. v. Blum.

Den resp. Mitgliedern der „Laetitia" zur Nachricht, dass Mittwoch den 14. Februar Abends 8 Uhr, musikalische Soirée stattfindet. Breslau. Die Direktion.

Den bereits eingeladenen und noch einzuladenden resp. Theilnehmern an dem Ball-Feste des musikalischen Vereins „Laetitia," machen wir die ergebene Anzeige, dass dasselbe am 23. Februar, im Knappeschen Lokale, bestimmt stattfindet.
Breslau, den 12. Febr. 1838.
Das Direktorium.

Gewerbeverein.
Chemie für Gewerbtreibende: Dinstag 13. Febr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 14. Februar, Abends 6 Uhr, wird Hr. Oberstlieutenant von Strantz über die Bestimmungen der Mittelhöhen im Allgemeinen, und die der Kreise Schlesiens insbesondere, Berechnungen vorlegen, so wie Hr. Prof. Dr. Fischer einige chemische Bemerkungen mittheilen.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Brunislawa mit dem Königlichen Lieutenant in der Garde-Artillerie und Adjutanten bei der 2ten Artillerie-Inspektion, Herrn von Uechtritz, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Der Standesherr Hiacinth Graf Strachwitz zu Loslau.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Breslau den 9. Februar 1838.
H. Putze, Ober-Landesgerichts-Assessor,
Ernestine Putze, geb. Krug.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau den 9. Febr. 1838.
Simon Dyhrenfurth.

Todes-Anzeige.
Den 7ten d. M. früh um 10½ Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Generalin von Roeder, geborene Trützschler von Falkenstein, im 76sten Lebensjahre.
Dies beehren wir uns mit tiefbetrübtem Herzen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.
Grottkau, den 9. Februar 1838.

Eugen v. Roeder, Generalmajor,
Carl v. Roeder, Obrist,
Caroline v. Wolff, geborene v. Roeder,
Hermann v. Roeder, Major,
Friedrich v. Roeder, Hauptmann,
Gustav v. Roeder, Regierungs-Assessor,
Julius v. Roeder, Lieutenant,
als Kinder.

Charlotte v. Roeder, geb. Gräfin Pinto,
Henriette v. Roeder, geb. Gräfin Bernstorff,
Rosalie v. Roeder, geborne Gräfin zu Lynar,
v. Wolff, Major,
als Schwiegerkinder.

17 Enkel und 7 Urenkel.

Todes-Anzeige.
Den heut Nacht um 1 Uhr an wiederholtem Schlage, nach vorhergegangenen langen Leiden, erfolgten Tod meines theuern geliebten Gatten, des Königl. Preuß. Oberst-Lieutenants a. D. und Ritter Hrn. Moritz v. Korkwitz, zeige ich, schmerzlich betrübt, um stille Theilnahme bittend, meinen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. Brieg den 9. Febr. 1838.
Caroline von Korkwitz, geb. von Wentzky.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben neu erschienen:

Tonleben.
Novellen und vermischte Aufsätze
von
August Kahlert.

8. geh. 22 Bogen, Velinpapier. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Inhalt: I. Novellen. 1) Reinholds Wanderjahre. 2) Die Dilettanten. II. Beiträge zur Aesthetik der Tonkunst. 1) Die Bedeutung des Romantischen in der Musik. 2) Ueber Liedertexte. 3) Die Genrebilder in der modernen Musik. 4) Das musikalische Element in der Sprache. 5) Das Oratorium und sein Verhältniß zur neuern Kunst. III. Oratorien. 1) Tobias. 2) Bonifacius, der deutsche Apostel. IV. Poetischer Anhang. 1) Trost in Tönen. 2) Das Glöcklein. 3) Die Memnonssäule. 4) Das Abendlied. 5) Musikantenbegräbniß. 6) Einer Sängerin. 7) Einer jungen Klavierspielerin. 8) Musikalisches ABC. 9) Denksprüche für Künstler. 10) Neujahrslied für Musiker. 11) Bekenntniß.

Ergänzungen und Erläuterungen
der
Preußischen Rechtsbücher
durch
Gesetzgebung und Wissenschaft.
Herausgegeben
von
H. Gräff, Justiz-Rathe
C. F. Koch, Ober-Landes-Ger.-Rathe.
L. v. Rönne, Ober-Landes-Ger.-Rathe.
H. Simon, Kammer-Gerichts-Assessor.
und
A. Wentzel, Fürstenthums-Gerichts-Direktor und Ober-Landes-Ger.-Rathe.

Siebente Lieferung.
Allgemeines Landrecht.
Bogen 37—48.
Achte Lieferung.
Kriminal-Ordnung und Kriminal-Recht.
Bogen 37—46.
Preis jeder Lieferung 22½ Sgr.

Die 9te und 10te Lieferung den Schluß des Kriminal-Rechts und Schluß des ersten Bandes vom Landrecht, so wie die 11te Lieferung das Bergwerks-Recht enthaltend, werden noch diesen Monat nebst dem vorbehaltenen, den Plan des Werkes genau entwickelnden Vorwort, ausgegeben.

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.

Neue
empfehlenswerthe Musikalien
im Verlage von
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Hausmann, Six valses, modernes et brillantes p. le Piano. oe. 2 — 10 Sgr.
Hirschel, H., Erinnerungs-Mazurek für d. Pianof. 2½ Sgr.
Lieblings-Galoppen, Breslauer, f. Pianoforte, 7½ Sgr.
Philipp, B. E., Lieder (für eine Sopran- oder Tenor-Stimme, mit Begleitung des Piano. op. 18 15 Sgr.
Schnabel, C., Neueste Breslauer Tänze f. das Pfte. 12½ Sgr.
— Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient. Fantasie für das Pianoforte, über Motive aus den Opern: Norma und Romeo, v. Bellini, 15 Sgr.
— IV Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begl. d. Pfte. 12½ Sg.
Tauwitz, Ed., Das arme Kind. Gedicht von Otto Weber, für eine Bass-Stimme, mit Begl. des Pianof. und Violoncell's, (auch das Pianoforte allein.) 12½ Sg.
— Drei Lieder für 4 Männerstimmen. (Partitur und Stimmen.) 15 Sgr.
— „Lebewohl an's Vaterland." Gedicht von Kudrass, für den Männerchor. (4 Solo und 4 Chorstimmen.) Partitur und Stimmen 12½ Sgr.
— Sechs Lieder für 4 Männerstimmen. (Part. und Stimmen.) 20 Sgr.
— Worte der Liebe. Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme, mit Begleit. des Pfte. 5 Sgr.
Wagner, P. J. P., „Das Leben kein Tanz." Walzer f. d. Pfte. 7½ Sgr.
— „Der glücklichste Tag meines Lebens." Walzer für d. Pfte. 10 Sgr.
— **Neueste Wintergarten-Ball-Tänze** (1 Walzer, 3 Länder, 2 Galopps, 3 Schottische, 2 Redowa und 1 Mazurka.) Für das Pianof. 10 Sg.

Bei C. Weinhold,
in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53) werden fortwährend Subscriptionen angenommen auf die zweite vermehrte und im Style des Textes verbesserte Auflage des ausgezeichneten Lehrwerkes:
Ausführliche Anweisung
zum
Pianoforte-Spiel,
vom ersten Unterricht an bis zur vollkommensten Ausbildung,
von
Joh. Nep. Hummel,
in monatlichen Lieferungen zu 6 Hoch-Folio-Musikbogen, à 20 Sgr.

Es ist erschienen und in den Buchhandlungen Breslau's zu haben:
Glätzische Sagen,
bearbeitet
von
August Kypselos.
Erstes Bändchen. broch. 15 Sgr.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 10ten v. M. hierselbst gestorbenen Pachtbrauers Weichhahn der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 12. März 1838 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Amtslokale angesetzt worden ist, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum Termine schriftlich oder mündlich zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Tschirnau, den 19. Dez. 1837.

Das Gerichts-Amt der Groß-Ober-Tschirnauer Stifts-Güter.

Hertel.

Brauerei- und Schank-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Stadt-Brauerei auf drei Jahre mit einem geräumigen Ausschank-Lokale haben wir einen Termin auf den 1. März c. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wobei wir zugleich bemerken, daß 13 zwangspflichtige Kretschmer die Verpflichtung haben, ihren Bedarf an Bier aus der Stadt-Brauerei zu entnehmen, und daß die Brauerei selbst, so wie das Ausschank-Lokal ganz neu und höchst vortheilhaft und bequem eingerichtet ist.

Die Brauerei verbindet mit einer gut gebauten englischen Luft-Darre hinreichende Schwelkböden, Malztenne und Kellerräume nebst großen Kühlgeräthen.

Auch hat dieselbe beständig laufendes Wasser und befindet sich in einem Gebäude.

Jeder Mitbietende muß, ehe er zur Licitation zugelassen wird, 50 Rthlr. Cour. Caution erlegen, und bleibt der Zuschlag unter den drei Meist- und Bestbietenden der Stadtverordneten und der Brau-Commune vorbehalten. Die Pacht-Bedingungen können in den Amtsstunden in unserer Kanzlei ingesehen werden.

Neustadt O/S., den 7. Februar 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des sub Nr. 58. Rybniker Kreises im Fürstenthum Ratibor liegenden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 7379 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Ritterguts Skrzeiskowitz ist, da in termino den 8ten Dezember 1837 nur 4600 Rthlr. geboten worden, ein Termin auf den 28. März 1838, Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, in unserm hiesigen Geschäftsgebäude vor dem Kommissarius Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wenzel anberaumt worden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Carl von Zayzeck wird hierzu vorgeladen.

Ratibor, den 12. Dezbr. 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, das der hiesigen Spar-Kasse gehörige, in der kleinen Groschengasse, sub Nr. 1014 a. des Hypothekenbuches, neue Straßen-Nummer 9 gelegene Haus, öffentlich an den Meistbietenden in dem auf den 27. März d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine zu verkaufen.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen und die Taxe des Grundstücks können täglich in den Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden. Breslau, den 23. Januar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verpachtung der Glogauer Kämmerei-Güter.

Die in der Nähe von Groß-Glogau jenseits der Oder gelegenen fünf hiesigen Kämmereigüter Klein-Gräditz, Guhlau, Höckricht, Groß- und Klein-Vorwerk sollen, vom 16. Juni 1838 ab, anderweit auf 12 Jahre in Termino den 6ten März 1838, Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Es werden daher Pachtlustige, welche sich über ihre Kautionsfähigkeit vor der Licitation auszuweisen und vorläufig ein Quantum von 1000 Rtl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu deponiren vermögen hierdurch eingeladen, gedachten Tages zur bestimmten Stunde im hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach erfolgter Zustimmung der Herren Stadtverordneten zu gewärtigen. Der Anschlag und Pachtbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Glogau, den 19. Dezember 1837.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den 26. Februar um 8 Uhr Vormittags sollen die Mobiliar-Nachlasse des Tuchfabrikanten Joseph Hitschfeld und der Oekonom Hitschfeldschen Eheleute, bestehend in Uhren, Gold, Silber, Porzellain, Gläsern, Eisen, Zinn und Kupfer, Betten, Leinenzeug, Meubles, Hausgeräth, Wagen, Geschirre und Tuchmacher-Handwerkszeug, in dem Hitschfeldschen Hause Nr. 206 hierselbst gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neurode den 31. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Held.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Johann Hatscher zu Hartau beabsichtigt auf dem am Glasendorfer Wasser belegenen, ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade neu zu erbauen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 28. Januar 1838.

Königl. Landräthliches Amt.

Holzverkauf.

Im Königlichen Forst-Revier Nimkau sollen die im Wald-Distrikt Regnitz vorräthigen Nutz- und Brennhölzer wie nachstehend verzeichnet, bei Erfüllung der Taxe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

A. Aus dem Einschlag pro 1837:
3 Klaftern eichenes Stellmacher-Nutzholz, 3½ Klafter eichenes Scheitholz, 9¼ Schock eichenes Schiffsreisig.

B. Aus dem Einschlag pro 1838.
6 Klaftern eichenes Leibholz, 70 Klaftern eichenes Astholz, 4 Klaftern eichenes Stockholz, 9 Schock eichenes Schiffsreisig, 13 Schock Abraumreisig.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 17ten Februar c., Vormittags 11 Uhr in der Brauerei zu Reichwald angesetzt worden. Sollte jedoch an diesem Tage die Oder nicht mehr zu passiren sein, so geschieht der Verkauf zum gedachten Tage und Stunde in der Försterei zu Regnitz. Die genannten Hölzer sind von Dato an täglich zu besichtigen. Kauflustige wollen sich Behuf dessen bei dem Königl. Förster Profe zu Regnitz melden.

Nimkau, den 4. Februar 1838.

Der Königliche Oberförster

Künzel.

Bekanntmachung.

Daß der den 13. d. M. im Schlosse zu Groß-Bresa zum Verkauf eines Flügelinstruments, Sophas, Stühle, eines Schranks ꝛc. angesetzte Termin wieder aufgehoben worden, wird hiermit bekannt gemacht.

Neumarkt, den 9. Febr. 1838.

Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Auktion.

Am 21sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 30 Oderstraße die zur Concurs-Masse des Kaufmanns Breiter gehörigen Effekten, Handlungs-Utensilien und Waaren öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Montag den 19ten d. u. f. Tage, Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werden Nikolai-Straße in Nr. 8 verschiedene zur Verlassenschaft des vor längerer Zeit verstorbenen Börsen-Oekonoms Schlichting gehörige Sachen, bestehend in Kupfer, Eisen, Gläsern, Lampen, etwas Tischwäsche, Möbeln u. s. w. versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Dem hohen Auftrage Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zufolge, soll der Bau eines neuen, 42 Fuß langen, 36 Fuß tiefen, 2 Stockwerke hohen, massiven und mit Ziegeln gedeckten Pfarrwohnhauses zu Riegersdorf im Strehlener Kreise öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der diesfällige Bietungs-Termin auf Freitag den 23. Februar d. J. im Wirthshause zu Riegersdorf vor dem unterzeichneten Baubeamten, dem dortigen evangelischen Kirchen-Kollegium und den Gemeinde-Bevollmächtigten von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr angesetzt ist.

Dies wird qualifizirten Bauhandwerkern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden, welche ein Kautions-Instrument von 300 Rtlrn. entweder in Staatspapieren oder Pfandbriefen vorzeigen können, und daß die Königl. Regierung sich den Zuschlag unter den drei Mindestbietenden vorbehält, von denen jeder seine Kaution von 300 Rtlr. bis zur Bestimmung des Entrepeneurs bei dem evangelischen Kirchen-Kollegium zu Riegersdorf gegen einen Empfangschein zu deponiren hat.

Der desfallsige Kosten-Anschlag nebst Zeichnung und die Liquidations-Bedingungen sind vor dem Termine sowohl bei dem vorgenannten Kirchen-Kollegium als auch bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Glatz den 8. Februar 1838.

Friedrich.

Im Auftrage werde ich in termino den 8. März c., Vormittags 9 Uhr, Neunhundert und acht und dreißig Centner feine Wolle, welche vom 1. bis 5. März täglich in Augenschein genommen werden kann, in kleineren und größeren Partieen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Breslau, den 6. Febr. 1838.

Der Königl. Justiz-Commissarius und Notarius publicus Land-, gerichtsrath Szarbinowski Albrechtsstr. Nr. 3.

Bekanntmachung.

Da ich wieder in den Besitz des, in der Beilage zu Nr. 34 dieser Zeitung als verloren angezeigten und amortisirten Sola-Wechsels per 1531 Rthlr. 4 Sgr., Ordre Heinrich Rubens, 6 Monate vom 1sten huj., gelangt bin, so verfehle ich nicht, solches mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß jener Wechsel wiederum volle Zahlungskraft genommen hat.

Brieg, den 9. Februar 1838.

Friedrich Wilhelm Moll,
Gerber-Meister.

Aechte Feuer-Vergoldung auf alle Stahl- und Eisensachen.

Der Schwertfegermeister W. Grell, Schmiedebrücke Nr. 53, empfiehlt sich mit ganzer und theilweiser Vergoldung jeglicher Art, z. B. von Wappen, Schriften oder Zeichnungen, auf Gewehren, Klingen aller Art, überhaupt auf jede fertige Arbeit, auch die größte Fläche nicht ausgeschlossen. Seine Vergoldung ersetzt in Ansicht und Dauer das sonst übliche Goldauflegen. Außerdem läßt er das schönste, dunkelste, haltbarste Blau an, mit allen möglichen Verzierungen, so wie er den hohen Flammen auch Band-Damast auf Gewehre bringt, in jeder Zeichnung, auch alles auf polirte Stahlarbeit verziert Geätzte. Dabei garantirt er die Dauer seiner Arbeit und es liegen von jeder Art derselben Proben bei ihm zur Ansicht bereit.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein vollkommen assortirtes Lager in allen Sorten

weißer Leinwand,

geklärter und ungeklärter Creas, feinen 3 Ellen breiten Creas, Weberleinwand à 20=100 Rtlr., Züchen-, Indelt-, Kleider- und Schürzenleinwand; Wollzüchen-, Segel-, Sack- und Packleinwand aller Arten, rohe und bunte Drilliche, besonders schöne Auswahl in

Damast-Tafelzeugen

zu 6, 12, 18, 24 Couverts à 6—50 Rtlr., Schachwitz-Gedecke à 6—12 Personen, buntseidene, weißgebleichte und Naturell-Koffee-Servietten, Damast-Handtücher à 5—15 Rtlr. d. Dutzend, Schachwitz-Handtücher à 4—12 Rtlr. d. Dutzend, weiß und bunt leinene Taschentücher à 1⅚ bis 10 Rtlr. pr. Dtzd., so wie alle Sorten

Wachstuch, Wachsleinwand und Wachsparchent,

einfarbig und gemustert, besonders auch die so eben empfangenen franz. Bronce-Wachsparchente, gemalte Tischdecken und Tablets; ebenso alle Gattungen ungebleichten, gebleichten und gefärbten Parchent, weißen und grauen Schwanboy, Köper- und Gesundheits-Flanelle, couleurten Kittai à 2, 2½ und 3 Sgr d. Elle (in ganzen Stücken bedeutend billiger), weißen Cambri und Kattun, Fußteppichzeug und Fußteppichleinwand; ein Assortiment von mehreren hundert Stück gemalten Rouleaux in der schönsten Auswahl; gebleichte, ungebleichte und couleurte engl. und Berliner Strickgarne, Strickwolle, Seide, weißen und couleurten Zwirn von besonders guter Qualität und ächt türkisch roth Garn zum Wirken. Da ich alle meine Waaren aus den ersten und vorzüglichsten Quellen beziehe, zum Theil auch selbst anfertigen lasse, kann ich mir wohl der angenehmen Hoffnung schmeicheln, das mir zu schenkende Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Moritz Hausser,
Reuschestraßen- und Blücherplatz-Ecke Nr. 1, in den 3 Mohren.

Zur geneigten Beachtung

empfehlen wir unser für Ausstattungen bestens assortirtes

Porzellan-, Glas- und Kurz-Waaren-Lager,

so wie unser bedeutendes

Meubles- und Spiegel-Magazin.

L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Gummi-Schuhe

sind wieder in allen Größen vorräthig bei

L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Würste von Frankfurt a. M. erhielt und empfiehlt: Friedrich Frank, Schweidn. Str. Nr. 28.

Stockgasse Nr. 29 ist ein meublirtes Zimmer sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Wiener Winter-Mützen

verkaufe ich in bunt à 1⅙ Rthlr., glatt à 1$\frac{1}{12}$ Rthlr., ferner: schw. Ballsocken von 5—8 Sgr., koul. 7½—12½ Sgr., bunte Atlas-Cravatten von 10 Sgr. bis 1¼ Rthlr., schwarze 12½ Sg. bis 1 Rthlr. 20 Sgr., Jaromir, von 24 Sgr. bis 4 Rthl. pro Stück, seidene Taschentücher von 20 Sgr. bis 1⅚ Rthlr., Manchetten à 3 Sgr. bis 15 Sgr., Chemisetts 6 Sgr. — 1 Rtl., die sogenannten halbseid. Handschuhe à 2½ Sgr., so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, zu den billigsten aber festen Preisen:

L. Eliason,
Albrechtsstraße Nr. 5, neben Hrn. Orlandi.

Ein Gutsbesitzer wünscht zwei beinahe ganz neue Brenn-Apparate zu verkaufen. Der eine ist ein Dornscher, welcher täglich 16 Sack brennt, der zweite ist aber noch mit Maisch-Wärmer und zwei großen Schlangen. Beide ganz vollständig. Nähere Nachricht giebt der Agent Louis Bloch, Radegasse Nr. 2.

Es melden sich täglich Gärtner bei dem Vorstande des Gartenbau-Vereins, um in demselben ihr Unterkommen zu suchen; so gern derselbe ihre Kenntnisse prüfen, und im Fall der Tüchtigkeit empfehlen will, so ersucht er selbige doch, ihre Briefe und Atteste portofrei an uns einzusenden.
Der Vorstand des Dombschen Gartenbau-Vereins.

Ein 7oktaviger Flügel von Mahagoni-Holz steht billig zu verkaufen, auf dem Sande, in der Mühlgasse Nr. 16.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Konditor-Gehülfe sucht ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Heiligegeiststraße Nr. 6, im Hinterhause drei Stiegen hoch.

Wallrath- und Sorauer Wachs-Lichte

empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:
Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Schwarzwalder Wand-Uhren empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 26.

Die größte Auswahl

der besten, dauerhaftesten und modernsten Meubles und Spiegel, in den beliebtesten Holzarten, befindet sich:

Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun.

Bier-Anzeige.

Ich verfehle nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich ein braunes Bier (genannt Magenbier) gebraut, wovon ich die Flasche mit 3 Sgr. verkaufe. Ich übergebe die sonst so üblichen Anpreisungen, indem ich hoffe, daß jeder, der mich mit seinem Besuch beehrt, den Geschmack und die Güte des Bieres anerkennen wird.

Auch empfehle ich ein gutes nach Bairischer Art gebrautes Bier die Flasche mit 2 Sgr., so wie das schon bekannte braune und weiße Flaschenbier.

Hildebrandt,
Schweidnitzer Straße im Bitterbier-Hause.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, nach der besten Art gebaut und von vorzüglichem Ton, steht billig zum Verkauf:
Nikolaistraße Nr. 79, eine Treppe hoch.

Bairischer Hopfen,

vorzügliche 1837er Waare, ist angekommen und lagert auf der Kärgerschen Niederlage vor dem Nikolaithore zum Verkauf. Das Nähere Reusche Str. Nr. 45 im Komptoir.

2 Paar Pferdegeschirre sind zu verkaufen. Nikolaithor, Langegasse Nr. 23.

Eine freundliche Stube, vornheraus mit oder ohne Meubles ist zu Ostern zu vermiethen. Karls-Straße Nr. 46, drei Stiegen.

Auktions-Anzeige.

10 Stück junge kräftige gut genährte Ochsen, zur Arbeit und zur Mastung vollkommen geeignet, und einiges Schwarzvieh, werden den 16ten Februar, Nachmittags 2 Uhr in Kundschütz bei Hartlieb meistbietend versteigert werden.

Einen rothscheckigen starken Stamm-Ochsen, 4 Jahr alt, Schweizer Race, empfiehlt zum Verkauf: Franz Dresler, Bauerguts-Besitzer zu Krampitz, Kreis Neumarkt.

Karpfensaamen.

Das Wirthschafts-Amt Hönigern bei Namslau bietet 100 Schock 3jährige und 100 Schock 2jährigen Karpfensaamen zum Verkauf aus.

Das Dominium Pischkowitz bei Glatz bietet 1000 Stück Merino's, nämlich 600 Schöpse, 300 Mutterschaafe und 100 junge, fein und reichwollige Stähre zum Verkauf aus.

Wurst-Pickenik.

Montag den 12. Februar; wozu ergebenst einladet: Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Wurst-Abendbrodt und Tanz auf Montag den 12. Febr. ladet ergebenst ein: E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

40,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln stehen zum Verkauf: Sterngsse Nr. 6.

Holsteiner Austern,

frisch und voll, sind wieder angekommen: bei
F. A. Hertel,
am Theater.

Für Blumenfreunde.

Frische Gemüsesaamen und eine Auswahl der schönsten und neusten Blumensaamen und Georginen, sind für äußerst billige Preise bei Unterzeichnetem zu bekommen. Personen in und um Breslau, welche ihre Bestellungen bei Herrn Geißler, Rosenthaler Straße Nr. 9, neben dem polnischen Bischof über der Kalkniederlage, machen, erhalten dieselben kostenfrei ausgeführt. Ebendaselbst sind auch die Kataloge gratis zu bekommen.
Carolath, im Februar 1838.
Kleemann.

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen, wo möglich an einem Platze, wo Treib- oder Glashäuser sind; Näheres darüber bei Ziegenhorn, Neueweltgasse Nr. 42.

Sollte ein junger Mensch, welcher eine ordentliche Erziehung genossen, gesonnen sein, die Tischler-Profession zu erlernen, so kann er sich Salzgasse Nr. 5 melden.
Wuttke, Tischlermeister.

☞ Neu verfertigte Frühbeetfenster nach regelmäßiger Größe, bietet hiermit sehr preiswürdig zum Verkauf an: F. Köhler, Glasermeister in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 9.

Echten wurmstichigen Varinas

verkaufe ich in Rollen à 20 Sgr. pro Pfund.
L. Eliason, Albrechts-Straße Nr. 5.

Ein starker Laufbursche

wird gesucht und kann sich melden in der Buchdruckerei von M. Friedländer, Antonien-Straße im weißen Storch.

1500 Rthlr. werden auf ein hiesiges Haus, gegen pupillarische Sicherheit, bald gesucht. Näheres Neue Welt-, vormals Reifer-Gasse Nr. 39, beim Tapezier Herrmann.

Süße gebackene Pflaumen, pr. Pfd. 1¾ Sgr., pr. Ctnr. 6⅓ Rthlr., Speck-Birnen, pr. Pfund 2 Sgr., verkauft J. Müller, am Neumarkt, blaue Marie.

Einhorngasse Nr. 2 ist eine Stube mit und ohne Meubles zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein sowohl aus ausländischen alt inländischen Fossilien bestehendes, ziemlich beträchtliches Mineralien-Kabinet ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren von Dr. Lachmann, Nadlergasse Nr. 14, 3 Treppen.

Nikolai-Straße Nr. 73 zwei Treppen vorn heraus, ist eine meublirte Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst.

Stähr = Verkauf.

Das Dominium Bankau, Creutzburger Kreises, welches seit Jahren eine feine Schafheerde besitzt, hat in derselben durch Anschaffung sehr edler Stähre einen besondern Wollreichthum und Schlichtheit hervorgebracht. Von dieser Züchtung steht eine Partie zwei= und dreijähriger Stähre in Bankau zum Verkauf, und wird versichert, daß die Heerde vollkommen gesund und von jeder erblichen Krankheit frei ist.

Bankau den 1. Februar 1838.

Das Gräflich von Bethusysche Wirthschafts=Amt.

Heinburger, Inspektor.

Zur gütigen Beachtung.

In Bezug auf die Anzeige des A. Schmidt, vom 6. Februar in dieser Zeitung, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich, wenn ich auch nicht das Glück habe, selbst Apotheker zu sein, und am Ende gar fürchten muß, von ꝛc. Schmidt in die Kategorie

unkundiger Gesinde=Vermiether

gestellt zu werden, dennoch mir, als dem hiesigen Anfrage= und Adreß=Büreau so viel Sachkenntniß zutraue, um den Eleven der Pharmacie, so wie den Gehülfen eben so gut Versorgungen verschaffen zu können, wie es ꝛc. Schmidt durch sein zeitgemäßes Institut zu thun beabsichtigt; auch die Vergütigungen sind bei uns nicht so hoch gestellt, daß wir nur, wie ꝛc. Schmidt versichert, dadurch

für den reichlichen Ertrag unseres Gewerbes zu sorgen befähigt sind,

darum wende ich mich mit der ergebenen Bitte an das Publikum, mir sein gütiges Zutrauen, wie bisher, auch ferner zu schenken, und gebe dem ꝛc. Schmidt den freundlichen Rath, wenigstens, wenn er sich künftig wieder einmal selbst loben will, nicht andere Leute dabei zu schmähen.

F. W. Nickolmann.

Anzeige.

Mein Kräuter=Haar=Oel ist in Breslau allein bei Herrn Ferdinand Scholtz, Büttnerstr. Nr. 6, zu haben, woselbst Atteste und Gebrauchs=Anweisungen gratis ertheilt werden.

Freiberg in Sachsen, im Febr. 1838.

Carl Meyer.

In Folge vorstehender Anzeige empfehle ich das Meyersche Kräuter=Haar=Oel zum Preis von 20 Sgr. pro Flacon, wozu es auch von

Herrn A. E. Hampel in Neisse,
= Frz. Rother in Frankenstein,
= E. F. Liebich in Reichenbach,
= J. A. Kahl in Hirschberg,
= F. W. Schönbrunn in Brieg,
= W. Baumann in Prausnitz,
= M. Eberhard in Pleß,
= J. F. Heinisch in Neustadt,
= Joh. Bannerth in Tarnowitz,
= Herrm. Junghans in Schweidnitz

verkauft wird.

Breslau, im Februar 1838.

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Anzeige.

Von einem auswärtigen Hause bin ich beauftragt, ein Partiechen

ächten mouss. Champagner,

um damit zu räumen, zu dem billigen Preise von 1 Rtlr. 10 Sgr. die Flasche, zu verkaufen.

Breslau den 10. Febr. 1838.

J. F. Sachs,
Neuschestr. Nr. 27.

Meß=Anzeige.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden widmen wir die Anzeige, daß in der bevorstehenden Frankfurt a/O. Reminiscere=Messe unser Lager mit den

neuesten hell= und dunkelgrundigen Kattunen

aufs vollständigste sortirt sein wird.

Wir machen dieselben noch besonders auf eine

bedeutende

Partie 4/4 und 6/4 Kattune aufmerksam, die für Rechnung des Fabrikanten geräumt werden sollen.

Unser Lager ist wie bisher in der Judenstraße Nr. 16, im Hause des Herrn Mende.

Levinstein & Komp.,
aus Berlin.

Die Herren=Garderobe=Handlung und Berliner Binden=Fabrik

des

Salomon Neisser

in Breslau,

Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise,

empfiehlt eine geschmackvolle Auswahl zartfarbiger

Ball= und Gesellschafts=Cravatten,

nach den letzten Pariser und Wiener Mode=Berichten.

Desgleichen solche von Stoffen, die gewaschen werden können, was à 2½ Sgr. pro Stück besorgt wird.

Teltower Rübchen

sind in schönster Qualität im Ganzen wie im Einzelnen noch zu bekommen: bei J. G. Starck auf der Odergasse Nr. 1.

Beste neue trockene französische Trüffeln und neue französische Trüffeln in Oel

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Cravatten, mit meinem Fabrikstempel versehen,

werden gratis reparirt.

Salomon Neisser,
Breslau, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Apotheken=Kauf=Gesuch.

Eine Apotheke in einer kleinen Stadt wird mit einem Angelde von 2000 bis 2500 Rthlr. zu kaufen gesucht. Adressen nimmt entgegen das Anfrage= und Adreß=Bureau zu Breslau und Herr Apotheker Wagner in Posen.

F. Weizen=Mehl Nr. 1, aus der Ohl.Mühle, das Pfd 1¼ Sgr., 6 Pfd. 6¾ Sgr., zu haben im Specerei=Gewölbe am Neumarkt, blaue Marie.

Angekommene Fremde.

Den 9. Febr. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Schlinck a. Masselwitz. HH. Kfl. Horowitsch aus Odessa u. Milewski aus Posen. Hr. Fabr. Strauch aus Frankenstein. Hr. Kondukteur Möllendorff aus Neumarkt. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Scholz a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Holzhändler Fleischhammer a. Berlin. — Goldene Baum: HH. Gutsb. Graf v. Hoverden a. Tauer, Methner a. Simmelwitz und v. Wallhoffen aus Schönfeld — Deutsche Haus: Hr. Rittmeister von Bockelberg aus Neisse. Hr. Hptm. v. d. Hardt a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: HH Kaufl. Offermann aus Sorau und Wiener a. Beuthen. Hotel de Silesie: Herzog Eugen v. Würtemberg a. Karlsruh. Freier Standesherr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Rittmeister v. Busse aus Würchwitz. — Gold. Gans: Hr. Landes=Aeltester Graf v. Seherr=Thoß a. Dobrau. Hr. Kaufm. Wilhelmy aus Berlin. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Geisler a. Leutmannsdorf. — Gold. Zepter: Frau Gutsb. von Obiezierska a. Rusko. Hr. Kaufm. König aus Frankenstein. Hr. Rentmeister Sawade a. Polkwitz.

Privat=Logis: Mauritiusplatz 10. Hr. Apotheker Kusche aus Schweidnitz. Friedrich=Wilhelmstraße 64. Hr. Gutsb. Görlitz aus Schlanowitz. Friedrich=Wilhelmstraße 60. Hr. Bau=Kondukteur Dörnert a. Reichenbach. Friedrich=Wilhelmstr. 9. Hr. Lieut. v. Garnier a. Schmischow.

Den 10. Febr. Gold. Schwerdt: Hr. Baron von Seherr=Thoß a. Obersdorf. Hr. Gutsb. v. Tschirschky a. Herrnmotschelnitz. Hr. Einwohner Kiewsky a. Warschau. HH. Kaufl. Heintz a. Pforzheim, Stöltzner, Dietz, Hörner, Bode, Seconda a. Leipzig, Haase a. Magdeburg u. Quack a. Elberfeld. Hr. Insp. Heinrich a. Pohlwitz. — Drei Berge: HH. Kaufl. Ehrenberg a. Köln u. Krause aus Frankfurt a/M. Hr. Oekonom Diebitz a Liebau. Rautenkranz: Hr. Kfm. Hildebrand a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Pietsch a. Frankfurth a/O. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Hieronimus a. Ostrowine. Gold. Baum: Hr. Gutsb. Biebrach a. Schömbach. Hr. Lehrer Dautieux aus Liegnitz. — Hotel de Silesie: Frau Oberförster Holle a. Dobrau. Hr. Gutsb. v. Elsner a. Zieserwitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Richter und Schuster aus Brieg. — Gold. Gans: HH. Kaufl. Hirschberg a. Berlin u. Neumann a. Stettin.

WECHSEL– UND GELD–COURSE.

Breslau, vom 10. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	152¼	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151 1/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26⅓	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101⅙	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95¼
Kaiserl. Ducaten		—	95¼
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .		41¼	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	64½
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104½
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	88½
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	105¼	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	105¾	—
dito dito 500 -	4	106	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105⅓
dito dito 500 -	—	—	105⅓
Disconto		4½	

Getreide=Preise.

Breslau den 10. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.